Nr. 408. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 2. September 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Ueber die Ergebnisse der im Reichsamt des Innern abgehaltenen Handwerkerkonferenz sind wir bisher immer noch auf einzelne Andeutungen angewiesen, die nachträglich von Mitgliedern der Konferenz in öffentlichen Versammlungen gemacht worden sind. So wenig zuverlässig diese auch sein mögen, zumal sie sich mit Rücksicht auf das den Theilnehmern an den Verhandlungen auferlegte Schweigen in nur flüchtigen Anspielungen bewegen, so darf doch wohl das Eine als sicher angenommen werden, daß die gesteigerten Hoffnungen der Zwangszünftler, die in Reden und Artikeln, die unmittelbar vor dem Zusammentritt der Konferenz veröffentlicht wurden, zum Ausdruck kamen, keine Aussicht auf Verwirklichung haben, daß vielmehr die Regierung dem zünftlerischen Programm gegenüber nach wie vor bei der ablehnenden Haltung beharrt, die sie schon früher eingenommen. Allerdings scheint es auch diesmal ohne ein kleines Zugeständniß nicht abgehen zu sollen. Man spricht von der beabsichtigten Errichtung von Handwerkerkammern, ein Schritt, der ja mit der grundsätzlichen Haltung der Regierung den zünftlerischen Bestrebungen gegenüber nicht im Widerspruch stehen, aber doch in Wahrheit nur die Wirkung haben würde, die Unternehmungslust des Zünftlerthums rege zu erhalten. Denn ob man sich von der Errichtung von Handwerkerkammern nach der verkrachten Gründung von Gewerbekammern Besonderes versprechen könnte, müßte doch abgewartet werden. Auch die Gewerbekammern Bismarckschen Angedenkens, die jetzt rasch wieder von der Bildfläche verschwinden, sollten ja den Interessen des Handwerkerstandes mit dienen. In dem Erlaß an die Oberpräsidenten vom 19. Mai 1883 heißt es in dieser Beziehung: „Die auf Grundlage des Gesetzes vom 24. Februar 1870 errichteten Handelskammern beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Interessen des Handels und der Großindustrie. Die Pflege des Handwerks ist den Innungen überlassen, deren wirthschaftliche Bestrebungen einen nennenswerthen Erfolg bisher nicht aufweisen, weil sie mit wenigen Ausnahmen es unterlassen haben, sich mit einander auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 zu Innungsverbänden zu vereinigen und dadurch die Kraft zu einer wirksamen Förderung des Handwerks zu gewinnen. Diese Sachlage stellt der Staatsregierung die Aufgabe, eine wirthschaftliche Organisation zu schaffen, in welcher sämmtliche Zweige der gewerblichen Thätigkeit nach Maßgabe ihrer Bedeutung eine Vertretung ihrer Interessen und bei einem Auseinandergeben der letzteren eine der wirthschaftlichen Gesammtlage entsprechende Ausgleichung ihrer Sonderinteressen finden. Ich habe zu diesem Zwecke die Errichtung von Gewerbekammern für die gemeinsamen Angelegenheiten der Landwirthschaft, des Handwerks, der Industrie und des Handels in Aussicht genommen." Mit welchem Erfolge? Darüber braucht jetzt kein Wort mehr verloren zu werden, wo das Institut selbst aufhören wird zu bestehen. In Ostpreußen, Schlesien und Pommern haben die Provinziallandtage abgelehnt, die zur Fortführung der Geschäfte der Kammern erforderlichen Mittel noch weiter zu bewilligen. Und die zuständigen Minister haben darauf erklärt, daß sie den Untergang der Kammern für unvermeidlich erachteten und gegen die Einstellung der Thätigkeit derselben nichts einzuwenden hätten.

— Gestern Mittag um 1 Uhr begab sich der Kaiser mit der Kaiserin vom Neuen Palais nach Berlin und fuhr nach kurzem Aufenthalt hierselbst nach Rudow, um einer Einladung des Herrn von Benda zur Hühnerjagd zu entsprechen. Heute früh um 6¼ Uhr gedenkt der Kaiser von Wildpark aus wieder nach Berlin zu kommen und sich vom hiesigen Anhalter Bahnhof aus in das Manöverterrain des Gardekorps bei Jüterbogk zu begeben. Von Blöhnsdorf aus, wo die Wagen bereit stehen, begiebt sich derselbe nach Marzahne, um dort während der nächsten Stunden den Truppenmanövern beizuwohnen. Am Nachmittag gedenkt der Kaiser nach Berlin zurückzukehren und Abends um 6½ Uhr über Prag seine Reise zu den österreichischen Manövern anzutreten. — Die Kaiserin besuchte gestern im Laufe des Nachmittags mehrere Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalten und blieb dann bis zum Abend in Berlin.

— Der Kaiser wird am 21. September in Rominten zu den ostpreußischen Herbstjagden eintreffen.

— Die Entbindung der Erbprinzessin von Hohenzollern von einem Prinzenpaar, welche, wie telegraphisch gemeldet, am 30. August in Bad Heiligendamm erfolgt ist, erregt bei Hofe und in den ersten Gesellschaftskreisen vielfache Theilnahme und Aufsehen. Es ist der zweite Fall einer Zwillingsgeburt innerhalb der ganzen jetzt lebenden europäischen Regenten-Familie; bisher besaß nur die verwittwete Herzogin Eugen von Würtemberg, geborene Großfürstin Wera von Rußland, ein Zwillings-Töchterpaar, die ihr und ihrem Gemahl, dem ihr elf Monate später durch einen jähen Tod entrissenen, am 1. März 1876 geschenkten Prinzessinnen Olga und Elsa. Ein anderes Beispiel, sogar von doppelten Zwillingspaaren, in einer fürstlichen Familie gehört schon einer weit zurückliegenden Zeit an: es wurden dem Könige Max I. von Baiern und seiner Gattin Karoline von Baden zweimal zwei Töchter geboren, am 13. November 1801 die Zwillingsschwestern Prinzessin Amalie (spätere Königin Johann von Sachsen) und Prinzessin Elisabeth (die spätere Königin von Preußen, Gemahlin Friedrich Wilhelms IV.), sowie am 27. Januar 1805 die Zwillingsschwestern Prinzessin Marie (spätere Königin Friedrich August von Sachsen) und Prinzessin Sophie (spätere Erzherzogin Franz Karl von Oesterreich und als solche die Mutter des jetzigen Kaisers). Was speziell die junge Mutter des am 30. August geborenen Prinzenpaares anlangt, so sei hier noch daran erinnert, daß sie eine Nichte der Kaiserin von Oesterreich ist, eine Tochter des verstorbenen Grafen Trani, Prinzen Ludwig von Sizilien, und der Prinzessin Mathilde von Baiern. Prinzessin Maria Theresia von Bourbon, wie ihr Mädchenname lautete, wurde am 15. Januar 1867 geboren, und vermählte sich am 27. Juni 1889 in Sigmaringen mit dem Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern. Das deutsche Kaiserpaar wohnte persönlich der Hochzeit bei und hat auch das erste dem erbprinzlichen Paare geschenkte Kind, die im vorigen Jahre zu Potsdam geborene Prinzessin Viktoria, aus der Taufe gehoben.

— Unter den alljährlich um diese Zeit üblichen Manövern nehmen diesmal diejenigen der baierischen Truppen in hervorragendem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Nicht sowohl aus militärischen, als vielmehr aus politischen Gründen, da es seit der Gründung des neuen deutschen Reiches noch nicht vorgekommen ist, daß der Kaiser die Heerschau über die Truppen Baierns abgehalten hat. Eine aus München datirte Auslassung der „Schlesischen Zeitung" weist auf die Bedeutung dieses Ereignisses hin; es heißt darin:

„Es herrschen nun einmal bei uns — wir wollen sagen — eigenartige Zustände, bei deren Beurtheilung man allerdings Ruhe und Billigkeit walten lassen muß, weil sie aus geschichtlichem Boden sich entwickelt haben und nicht mit einem Male geändert werden können. Was wir von König Ludwig II. (über dessen Empfindlichkeit) gesagt haben, gilt noch heute von gar manchen anderen, theilweise sehr hoch stehenden und einflußreichen Persönlichkeiten. Sie unterwerfen sich in vollster Loyalität dem Reiche und seinem Oberhaupte, dem Kaiser, aber es fällt dem Einzelnen schwer, die Konsequenzen soweit zu ziehen, daß sie die aus der Sachlage entspringenden Opfer freiwillig und um des höheren Zweckes willen auch freudigen Sinnes bringen; sie folgen dem Zwange der Nothwendigkeit und der Pflicht nur mit dem Verstande, aber nicht mit dem Herzen. Dazu treten noch andere Verhältnisse, die ebenfalls ihre historischen Gründe haben. Die mehrere Jahrhunderte dauernde Ohnmacht der Kaiser aus habsburgischem Stamme und die ebenso lange fast fortwährende Fronde der baierischen Kurfürsten gegen das Reich, die trotz aller Familienverbindungen mit den Habsburgern beinahe eine chronische Krankheit geworden war, hat in den altbaierischen Provinzen den Sinn für und den Gedanken an das Reich nahezu verloren gehen lassen; seinerzeit ertrug man es sogar lieber, daß Napoleon die baierischen Divisionen unter französische Marschälle stellte, als daß man sie von einem kaiserlichen, von einem österreichischen Feldherrn hätte kommandiren lassen. Der geistige Horizont reichte eben über die blauweißen Pfähle nicht hinaus. Diese partikularistischen Gesinnungen sind noch keineswegs völlig ausgerottet, und sie finden eine mächtige Stütze bei einem großen und einflußreichen Theile des Klerus, der es nun einmal schmerzlich empfindet, daß der Schwerpunkt Deutschlands sich nach dem protestantischen Norden verschoben hat. Zu alledem kommt die in einem großen Theile des baierischen Volkes herrschende unfreundliche Stimmung gegen das Heer. In gewissen Schichten der Bevölkerung ist das Gefühl für den Staat, wir wollen nicht einmal sagen für das Reich, so wenig rege, daß man die Armee nur für ein nothwendiges Uebel, für einen geldfressenden Moloch ansieht, in dessen unersättlichem Schlunde die Steuerpfennige spurlos verschwinden, und es ist in diesen Schichten ein nur allzu beliebtes Thema, unaufhörlich dem lauschenden „Gevatter Schneider und Handschuhmacher" zu predigen, was der „gefräßige Militarismus" verschlingt. Das wirkt bei dem großen Haufen, der nichts als den Appell an den Geldbeutel versteht. . . . . Offiziell sind die Manöver „Königsmanöver" getauft worden, und diese Bezeichnung befindet sich auf allen dienstlichen Erlassen, Karten u. s. w. Man hat aus Norddeutschland auch hiergegen Tadel vernommen, unseres Erachtens mit Unrecht. Denn formell besteht sie zu Recht, weil der König von Baiern — gegenwärtig in seiner Vertretung der Prinz-Regent — im Frieden das Oberhaupt der baierischen Armee ist; eine andere Frage aber ist, ob es nicht klüger gewesen wäre, dem Kaiser, unter dessen Oberbefehl im Kriege auch das baierische Kontingent steht, zu geben, was des Kaisers ist, und die Manöver kurzweg „Kaisermanöver" zu benennen, auf die Gefahr hin, daß ultra-baierisch-loyale Stimmen darüber Jammer schreien. Nicht blos in der Presse, sondern auch im Volksmund ist ohnedies bereits die Bezeichnung „Kaiserparade" für die Heerschau am 9. September gang und gäbe geworden. Für den Entschluß des Kaisers ist wohl nicht blos der Wunsch maßgebend gewesen, sich in Person von dem Zustande des baierischen Heeres zu überzeugen, das ihm bisher ganz fremd geblieben ist, sondern auch die weitere Absicht, zu zeigen, daß er von dem ihm zustehenden Rechte voll und ganz Gebrauch machen wolle, unbekümmert darum, ob dies gut oder angenehm berührt. Er findet es an der Zeit, als „Kaiser" vor den Fronten der baierischen Armeekorps und angesichts der hunderttausenköpfigen Zuschauerschaar zu erscheinen und damit sowohl nach innen als nach außen die Einheit des Reiches zu dokumentiren, in dem Augenblicke, da der Wind weit draußen die politische See zu kräuseln beginnt. Von einem solchen Hintergrunde hebt sich das bevorstehende glänzende Schauspiel auf der Fröttmaninger Heide in seiner ganzen Bedeutung unverkennbar ab."

* Bekanntlich hat der Bundesrath vor einiger Zeit Grundzüge für Verordnungen über die Abgabe stark wirkender Arzneien, sowie über die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in Apotheken ausgearbeitet und dieselben den Bundesregierungen mit dem Ersuchen zugestellt, danach Bestimmungen zu erlassen. Die erste Bundesregierung, welche diesem Ersuchen Folge geleistet hat, ist die großherzoglich hessische gewesen, und zwar hat dieselbe die Grundzüge des Bundesraths ohne Aenderung für ihren Landesbezirk angenommen. Die Bundesrathsgrundzüge werden nun seitens der Apotheker auf deren vom 14. bis 17. September in Magdeburg stattfindenden Generalversammlung einer Besprechung unterworfen werden und hofft man in Apothekerkreisen, daß die übrigen Bundesregierungen mit dem Erlaß von Verordnungen über die Abgabe stark wirkender Arzneien u. s. w. erst dann vorgehen werden, wenn die Ergebnisse dieser Verhandlungen vorliegen werden.

— In die Oeffentlichkeit gelangt die Nachricht, daß in Sachen des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. beschlossen worden sei, das Schillingsche Postament und die Hilgerssche Statue zur Ausführung zu bringen. Wir müssen den Verbreitern der Nachricht die Verantwortung dafür überlassen, daß sie auch den Thatsachen entspricht, was uns unwahrscheinlich vorkommt, da in der Notiz kein Wort von den architektonischen Entwürfen erwähnt wird. Damit ist indeß nicht gesagt, daß sie unmöglich ist, sondern sie würde nur besagen, daß man einen zwar an und für sich nicht voraussichtlichen, aber den einzig möglichen Ausweg aus einem sonst unüberwindlichen Dilemma gesucht und gefunden hat. Bei Gelegenheit unserer Besprechung der in dem Zeughause ausgestellten Entwürfe erlaubten wir uns, unsere Meinung über die etwaige Ausführung eines derselben dahin zu präzisiren, daß wir keinen dazu empfehlen würden. Man scheint an maßgebender Stelle derselben Meinung geworden zu sein, denn sonst wäre eine endgültige Entscheidung für einen der Entwürfe bereits erfolgt, und es konnte als wahrscheinlich angesehen werden, man werde die ganze Konkurrenz als einen erneuten Beweis für die Thatsache nehmen, daß unsere künstlerischen Kräfte, bei aller Vortrefflichkeit des Einzelnen, der Aufgabe eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. nicht gewachsen sind, und daß eine erneute Konkurrenz ein wesentlich anderes Resultat nicht haben dürfte. Mit dem Willen, Denkmale zu errichten, ist nichts gethan, so lange die geeigneten künstlerischen Kräfte dafür fehlen; daß dieses der Fall ist, haben wir in zwei Konkurrenzen gesehen. Es wäre nun aber sehr wenig rathsam, die an sich erfolglose Ausschreibung mit Gewalt zu einer erfolgreichen machen zu wollen. Dies könnte nur dadurch geschehen, daß ein Entwurf zur Ausführung bestimmt würde, womit weder der Kunst noch dem Zwecke ein wirklicher Dienst würde erwiesen werden. Sollte aber in der That zu dem letzten Auskunftsmittel gegriffen, nämlich die eine Hälfte von dem einen und die andere von einem anderen Entwurfe ausgeführt werden, so wäre dieses ein Ereigniß in der Geschichte der Kunst, wie es thatsächlich noch nicht dagewesen ist. Abgesehen davon, daß die Hilgerssche Gruppe kaum zu dem Schillingschen Postamente paßt, wäre es vielleicht noch schlimmer, wenn sie paßte, denn damit wäre nur das Konventionelle der Arbeiten bewiesen, welche, ohne daß der Wirkung Eintrag geschähe, in ihrem Mangel an Individualität, wie Dominosteine mit der gleichen Nummer an einander gesetzt und von einander getrennt werden können. Das Beste ist, die Konkurrenz als eine erfolglose auch weiter anzusehen, keinen Entwurf, ganz besonders aber nicht zwei theilweise zur Ausführung zu bringen, sondern zu warten, bis die künstlerische Kraft des Volkes einen Aufschwung genommen hat, der für die gestellte Aufgabe befähigt macht.

* Eine Unterhaltung, welche Herr Liebknecht unlängst mit einem Redakteur des Pariser „Matin" gepflogen, läßt charakteristische Streiflichter auf das Unterthänigkeitsverhältniß fallen, worin sich die deutsche Sozialdemokratie den französischen „Genossen" gegenüber gefällt, und welches es mit sich bringt, daß die Führung der deutschen Sozialdemokratie zu einer bloßen Handlangerin der französischen Bestrebungen herabgesunken ist. Herr Liebknecht entwickelte vor dem „Matin"-Redakteur eine ganz eigenartige Theorie bezüglich des Verhaltens der deutschen „Genossen" in dem großen Kriege der Zukunft. Das französisch-russische Freundschaftsbündniß läßt Herrn Liebknecht und seinen Anhang vollständig kalt; der Krieg gegen Frankreich ist nach Herrn Liebknecht in Deutschland sehr unvolksthümlich, „denn man weiß an maßgebender Stelle wie im großen Generalstabe sehr genau, daß eine Besiegung Frankreichs durch Deutschland heutigen Tages eine Unmöglichkeit ist". In Ansehung Rußlands liegt der Fall nach Herrn Liebknecht wesentlich anders. „Gegen Rußland würde sich Deutschland wie ein Mann erheben, und man ist des Sieges über dasselbe so gut wie gewiß." Daraus erklärt es sich Herr Liebknecht auch, weshalb Rußland aus seinem Bündniß mit Frankreich einen ungleich größeren Vortheil zieht als umgekehrt. Der verdächtige, ja an Vaterlandsverrath streifende Hintergedanke einer solchen Beweisführung bedarf keines Kommentars. Was Herr Liebknecht über die vermeintliche Unbesiegbarkeit Frankreichs, im Gegensatz zu der leichten Besiegbarkeit Rußlands durch deutsche Waffen sagt, hat nur unter der Voraussetzung Sinn und Verstand, daß Deutschland wohl gegen die Russen, nicht aber gegen die Franzosen sich „wie Ein Mann" erheben würde. Und warum, bezw. warum nicht? Weil Frankreich „freiheitlich", Rußland aber „despotisch" regiert wird, die Sozialdemokraten also nur, wenn es gegen Rußland ginge, mit ganzem Herzen bei der Sache wären. Da nun aber bekanntlich für den Fall, daß Rußland zu den Waffen griffe, die französischen Gewehre von selbst losgehen werden, so erhellt, daß nach Herrn Liebknecht's Anschauungsweise die in die Kampfeslinie an der Westfront eintretenden Sozialdemokraten stets eingedenk zu sein haben, daß sie ihren „höheren" Verpflichtungen gegen die französischen Genossen zuwider handeln würden, wollten sie ihre volle physische und geistige Kraft an die Ueberwältigung des Feindes wagen. Denn nicht die Franzosen, sondern nur die Russen gelten Herrn Liebknecht als „Feinde" im landesüblichen Sinne des Wortes. Und da im nächsten Kriege der Kampf bis zur vollständigen Vernichtung einer der kämpfenden Parteien fortgeführt werden wird, die Besiegung Frankreichs aber ausgeschlossen sein soll, so erübrigt eben nur die Kehrseite der Alternative, der Zusammenbruch Deutschlands in Folge lässiger Erfüllung oder gar böswilliger Preisgabe ihrer militärischen Pflichten seitens der in Reih und Glied stehenden sozialdemokratischen Gesinnungsgenossen der Liebknecht'schen Unterscheidungstheorie. Die französischen Kriegsspekulationen dürften durch solche Winke mit dem Zaunpfahl nur noch kühner werden.

Danzig, 1. September. Katholikentag. Der polnischen Versammlung präsidirte Kwilecki. Bischof Redner ertheilte den Segen. Sodann sprach Dziembowski über die konfessionelle Schule, Szadowski über den Adalbertus-Verein, Chrzonszcz über die soziale Frage, Kubowicz über die katholischen Vereine. — In der deutschen öffentlichen Versammlung sprach Dietrich über die religiöse Kunst, Biehl über die Handwerkerfrage, Trimborn über den Volksverein, Buol über die Jesuitenfrage, Oberpfarrer Schmitz über das Vereinswesen. Der Saal war überfüllt.

Hamburg, 1. September. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat mit der deutschen Ostafrika-Linie zu Hamburg einen Rhederei-Vertrag vollzogen, wonach sie gemeinschaftlich mit der genannten Gesellschaft die Rhederei zwischen den deutsch-ostafrikanischen Häfen Tanga und Dar-es-Salaam und Sansibar—Bombay mit einem zu erbauenden Stahlschraubendampfer betreiben wird. Die Tragfähigkeit, eingerechnet die Bunkerkohlen, soll 1650 Tonnen, der mittlere Tiefgang einschließlich Kiel 18 Fuß 4 Zoll englisch, die Geschwindigkeit 10,3 Knoten pro Stunde sein. Die Herstellung des Dampfers hat bis zum 15. Februar 1892 in Hamburg zu erfolgen. Korrespondent-Rheder ist die deutsche Ostafrika-Linie.

Hamburg. 1. September. Die Jahres-Versammlung des Institut du droit international findet vom 7. bis 9. September hierselbst statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. September. (W. T. B.) Das Halsleiden des Fürsten von Montenegro hat sich im Laufe des Tages erheblich gebessert. Der Fürst dürfte in kurzer Zeit wieder hergestellt sein.

Wien, 1. September. (W. T. B.) Die Blättermeldung aus Cettinje, daß Gewehre, Revolver und eine große Menge Pulver und Munition in Ragusa verladen und nach Albanien verschifft worden seien, findet in hiesigen unterrichteten Kreisen nirgends Bestätigung.

Cilli, 1. September. (W. T. B.) Der Kaiser Franz Josef ist heute Abend zu den Manövern nach Schwarzenau abgereist.

Belgien.

Der Kongostaat beabsichtigt, in Zukunft die Rekrutirung seiner Schutztruppe aus Eingeborenen vorzunehmen. Unlängst ist eine Verordnung des Königs Leopold über das „Recrutement de la force publique" ergangen, durch welche die Anfänge einer allgemeinen Wehrpflicht der Eingeborenen geschaffen werden. Neben der Annahme von Freiwilligen soll, nachdem jährlich der Generalgouverneur die Aushebungsbezirke und die Stärke der Kontinente vorher bestimmt hat, nach einem zwischen dem Distriktskommissar und dem Eingeborenen-Chef zu vereinbarenden Modus, wenn möglich durch Loosziehung, eine Rekrutirung aus den jungen Männern im Alter von 14 bis 30 Jahren stattfinden. Jeder Ausgehobene wird „immatrikulirt" und hat fünf Jahre im stehenden Heere, zwei Jahre in der Reserve zu dienen. Nach Ablauf der Dienstzeit kann der Mann noch weiter kapituliren. Die Soldaten werden auf Kosten des Staates ausgerüstet und beköstigt und erhalten einen täglichen Sold von 21 Centimes, von welchem jedoch ein Drittel bis nach Ablauf der Dienstzeit einbehalten werden kann. Zum Schutze der Mannschaften gegen Vergewaltigungen, insbesondere gegen Zurückbehalten nach vollendeter Dienstzeit, sind Strafvorschriften gegeben.

Frankreich.

Die französischen Generalräthe haben in ihrer eben zu Ende gehenden Tagungsperiode mehr als sonst von sich reden gemacht. Während ihr Thätigkeitsgebiet sich sonst naturgemäß zumeist auf Angelegenheiten von örtlichem Charakter beschränkt, haben diese Körperschaften in diesem Jahre zwei Gegenstände von allgemeiner Bedeutung in den Kreis ihrer Berathungen gezogen. Zunächst nahmen die Generalräthe, von der mächtigen Bewegung, welche der Flottenbesuch in Kronstadt überall im Lande hervorrief, mitgerissen, Anlaß, einmüthig und mit viel Emphase ihre Befriedigung über die „neuerrungene Stellung Frankreichs" im europäischen Konzert auszusprechen; den zweiten Gegenstand bildete ein Thema, das sich in Frankreich eine keineswegs erfreuliche Aktualität bewahrt hat, nämlich die trotz harter Kämpfe nicht zur Ruhe kommende Frage des geistlichen und des Laien-Unterrichts. Der radikale Deputirte Pochon ist es, der diese heikle Frage neuerdings auf die Tagesordnung gebracht hat. Herr Pochon, welcher dem Generalrath des Aine-Departements angehört, hat in dieser Körperschaft eine Resolution eingebracht, des Inhalts, daß Jeder, der auf die Stelle eines Staatsbeamten aspirire, verhalten werde, seine Mittelschul- und Universitätsstudien in einer Staatsanstalt zu vollenden. In der Begründung dieser Resolution wird auf die Klage des Referenten für das Unterrichtsbudget hingewiesen, welcher die Thatsache feststellte, daß die Schülerzahl der vom Staate erhaltenen Institute stetig abnehme, während die Schulen mit den geistlichen Lehrern sich zu immer größerer Blüthe entfalten. Es liege auf der Hand, wird dann betont, daß die aus den letzteren Anstalten hervorgehenden jungen Leute der Republik unmöglich mit Eifer und Treue dienen könnten, daß ihnen Haß gegen die republikanischen Einrichtungen eingeimpft werde. Der Werth dieser Motivirung ist ein recht geringer. Es wäre traurig um die Republik bestellt, wenn sie ihre Schulen nur durch derartige Zwangsmaßregeln konkurrenzfähig machen könnte, und noch trauriger, wenn sie sich in so geringem Maße in Gesinnung und Gemüth des Volkes eingelebt hätte, daß sie in der Anstellung einiger vom Klerus erzogener Jünglinge eine Gefahr erblicken müßte. Hat die Republik nicht gerade in den Kreisen des Klerus und in den von diesem beinflußten Parteien innerhalb weniger Monate ungeahnt große Fortschritte gemacht? Das weiß auch Herr Pochon; er muß daher durch andere Gründe veranlaßt worden sein, vor Ablauf der Parlamentsferien eine so schwierige Frage aufzuwerfen, die den alten erbitterten Streit neu entfachen muß. Eine dieser Tage von den Blättern gebrachte Nachricht wirft nun auf die Resolution Pochon ein helles Licht. Der radikale Senator Dide und der radikale Deputirte Lockroy sollen nämlich beabsichtigen, beim Zusammentritt des Parlaments über die Maßnahmen zu interpelliren, welche die Regierung gegen die „klerikale Demagogie", gegen den „Anschluß der katholisch-konservativen Parteien an die Republik" zu ergreifen gedenke. Die Extremen, deren Lebenselement politische und soziale Zwietracht in der Bevölkerung hier wie überall ist, fürchten also, daß die Konservativen sich mit den vollendeten Thatsachen schließlich abgefunden haben können und ihre Angliederung an die Republik ehrlich und ohne Hintergedanken vollziehen wollen, so daß die langersehnte innere Beruhigung endlich eintreten könnte. Darum also diese Resolution Pochon und darum die eilige Ankündigung der Interpellation Dide-Lockroy. Die Agitation soll Zeit gewinnen, ihr wühlerisches Werk recht intensiv zu betreiben, und im Herbste will man sich mit Nachdruck auf die Stimmung im Volke berufen. Es ist zu hoffen, daß Volk und Regierung den Herren einen Strich durch ihre schlaue Rechnung machen werde. Die Bevölkerung wünscht, daß der innere Frieden im Lande hergestellt werde, und die Regierung, welche wiederholt und unzweideutig erklärt hat, daß die Republik Allen offen stehe, wird in dem so muthwillig entfesselten „Kulturkampf" gewiß nicht auf Seite der Herren Pochon, Dide und Lockroy stehen.

Paris, 31. August. Die Vorstadt Saint-Ouen war gestern in großer Aufregung, da die Stichwahl für die Erneuerung des Gemeinderathes stattfand. So erklärt es sich, daß von 5428 eingeschriebenen Wählern 3120 stimmten. Das Resultat war, wie man schon nach dem ersten Wahlgange voraussehen konnte, der vollständige Sieg der Revolutionäre, die neuerdings 17 Sitze in der Gemeindevertretung haben, indeß die vereinigten Radikalen und Gemäßigten sich mit einer Minorität von 8 Sitzen begnügen müssen. Der abgesetzte Maire Pernin steht an der Spitze der Gewählten. Die Bekanntmachung des Ergebnisses der Abstimmung wurde mit dem Rufe: „Vive la Société! Vive la Commune!" begrüßt Einer der Gewählten, Bürger Dain, forderte die im Stimmlokale anwesenden Wähler auf, ungesäumt vom Stadthause Besitz zu ergreifen. Das geschah denn auch, die Gewählten drangen in den Sitzungssaal, wo der ehemalige Maire Pernin eine äußerst heftige Rede hielt. In einer der Wahlsektionen kam es zu einer Prügelei zwischen zwei Wählern, wobei ein Boulangist einem Revolutionär mit einem Fußtritte ein Bein brach. Das Stadthaus blieb bis tief in die Nacht hinein illuminirt und die Gendarmen hielten an verschiedenen Punkten der Stadt Wache.

Italien.

In der sizilianischen Hauptstadt stehen große Festlichkeiten bevor, da, wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, der König und die Königin von Italien aus Anlaß der in Palermo in diesem Jahr bevorstehenden großen Ausstellung sich dorthin begeben werden. Die Sizilianer betrachten diese Königsreise um so mehr als ein großes Ereigniß, als sie lange Zeit auf den Besuch der königlichen Familie verzichten mußten. Allerdings hatten die Sizilianer die Genugthuung, daß nach ihrem Landsmann Crispi ein anderer Sizilianer, der Marchese di Rudini an die Spitze der Regierung berufen wurde.

Rom, 1. September. Die ministerielle „Opinione" bestätigt indirekt die Meldungen über die Absichten der Regierung bezüglich der Revision gewisser Zölle und Steuern. Das Blatt erinnert daran, daß es selbst und seine politischen Freunde seiner Zeit die Revision empfohlen hätten. Man könnte den Gedanken, durch Steuern die Finanzlage zu verbessern, nicht unbedingt verwerfen. Zuvor müßten jedoch die äußersten Grenzen der Ersparnisse erreicht werden.

Rom, 1. September. Bei der Station Bra (Piemont) erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lastzuge, wobei fünf Personen verwundet wurden.

Mailand, 1. September. (W. T. B.) Heute haben auch die Arbeiter der großen Telegraphenkabel-Fabrik Pinelli die Arbeit niedergelegt. Es kam hierbei zu größeren Ansammlungen, die nur mit Hülfe der Polizei, welche mit Steinwürfen empfangen wurde, zerstreut werden konnten. Neue Verhaftungen wurden vorgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. September. Die „St. James Gazette" erörtert in einem Artikel „Der Hexenkessel" die Orientfrage und schreibt, dieselbe sei in die gefährlichste Periode eingetreten. Es ständen wegen derselben Streitigkeiten zu befürchten.

London, 1. September. Das neunzehnte Husarenregiment unter dem Kommando des Colonel French wurde heute Morgen mit einem Sonderzuge von Shorncliffe nach Portsmouth übergeführt, von wo sich dasselbe auf dem Transportschiff „Euphrates" nach Indien einschifft. Das Regiment wird in Bangalore stationirt werden.

Rußland.

Warschau, 28. August. Auf Verfügung des Oberbefehlshabers General Gurko fand hierselbst vor einigen Tagen eine wichtige Uebung im Festungskrieg statt. General Gurko ist der Meinung, daß in einem künftigen Kriege Nachtgefechte die ausschlaggebende Rolle spielen werden und dementsprechend war auch der Gang der Uebung angelegt. Die Hauptrolle spielte die Vertheidigung einer in sich starken, durch aufgeworfene Feldwerke wesentlich verstärkten Stellung durch auf Kriegsstärke gebrachte Festungs-Artillerie-Bataillone mit 96 Geschützen, von denen 74 des schwersten Kalibers. die übrigen waren Feldgeschütze und 6 Kugelspritzen. Diesen waren 20 Kompagnien Festungs-Infanterie mit 4 Ausfallgeschützen und einem Zug Kosaken beigegeben. Artillerie wie Infanterie der Vertheidigung bedienten sich ausschließlich scharfer Geschosse; die gesammte Vertheidigungsstellung stand unter Befehl des Artillerie-Befehlshabers der Festung Warschau, General Karpow. Der Angreifer war durch Scheiben dargestellt, welche durch besondere Vorrichtungen zu bestimmten Zeitpunkten aufgerichtet und gesenkt wurden. Die wichtigste Aufgabe des Vertheidigers bestand darin, sofort nachdem bekannt war, welche Schanzen der Gegner zum Ziel seines Angriffs und Sturms nehmen würde, deren Zwischenräume mit einer großen Zahl (74) schwerer und leichter Geschütze, während der Nacht in größtmöglicher Schnelligkeit zu armiren, wie auch die Angriffsarbeiten des Feindes zu stören. Hiermit wurde zugleich die Uebung verbunden, den neueingerichteten Batterien während des Gefechts den Schießvorrath möglichst schnell zuzuführen, wozu man sich theils der Mannschaften und neuerfundener, auf den Schultern ruhenden Tragevorrichtungen, theils einer unmittelbar ohne weitere Vorrichtungen angelegten Feldeisenbahn bediente. Auch standen dem Vertheidiger 20 Raketengestelle und 4 elektrische Vorrichtungen zu Verfügung. Er war somit mit allen nur denkbaren Hülfsmitteln zum nächtlichen Festungskriege ausgerüstet. An dieser Stelle möge gleich hervorgehoben werden, wie vorzüglich sich die Festungs-Infanterie bewährte, eine in Deutschland leider unbekannte Truppe. Da dieselbe nicht zur ausgiebigen Verwendung im freien Felde, zu großen strategischen Bewegungen und Uebungen im Verbande großer Truppenmassen bestimmt ist, so beschränkt sich ihre Verwendung auf den eigentlichen Festungskrieg, und zwar im Umkreise der Festung, welche schon im Frieden ihren Standort bildet und in deren Umgebung sie natürlich jeden Stein kennt, sowie

auf die nothwendigsten Dienstleistungen als Sappeure. Diese ausschließlich auf einen so bestimmten Zweck vorgebildete Truppe wird im Ernstfall sicher vorzügliches leisten. Die Uebung verlief nach dem Urtheil von Augenzeugen außerordentlich lehrreich. Besonders gelungen waren nach ihren Schießergebnissen zwei nächtliche Ausfälle der Festungs-Infanterie mit Ausfallgeschützen und Kugelspritzen gegen die durch elektrisches Licht und durch Raketen erleuchteten (durch Scheiben dargestellten) vorgeschobenen Arbeiten des Gegners. Die Erleuchtung durch Raketen auf nahe Entfernungen befriedigte sehr; auch das elektrische Licht wirkte gut auf nahe Entfernung, auf 2 bis 3 Kilometer. Während des nächtlichen Ausfalls wirkte es jedoch in Folge des starken Pulverdampfes der platzenden Geschosse nicht genügend. Ein durch Generalmajor Martuschewitsch erfundener Entfernungsmesser für Geschütze bewährte sich gut. Ueber den Verlauf des Gefechts und die Ergebnisse wurden durch ausschließlich hiermit beauftragte Offiziere die genauesten Aufzeichnungen gemacht. In Warschauer Offizierskreisen wird dieser Uebung besondere Wichtigkeit beigelegt.

Mitau, 1. September. (W. T. B.) Wie die „Kurländische Gouvernements-Zeitung" meldet, haben die Bauern des Gouvernements, von den Gefühlen brüderlicher Theilnahme für die Bauern der von Mißernte betroffenen Gouvernements bewegt, in ihren Gemeindeverwaltungen über die leihweise Ueberlassung von Getreide aus den Dorfmagazinen an die Nothleidenden Beschlüsse zu fassen begonnen. Einige Gemeindeverwaltungen haben sich erboten, das Getreide für eigene Rechnung und in eigenen Säcken bis zur nächsten Eisenbahnstation zu schicken.

Rumänien.

Der vom König Karl von Rumänien nach Venedig entsandte Arzt Dr. Theodori ist am 27. August nach Bukarest zurückgekehrt und hat dort seinem Monarchen über den Gesundheitszustand der Königin Elisabeth Bericht erstattet. In der eine Stunde währenden Audienz soll der Arzt dem König sehr traurige Eröffnungen gemacht haben. Der rechte Arm und das rechte Bein seien gelähmt, das Allgemeinbefinden der Königin habe sich in einer Weise verschlimmert, welche zu großer Besorgniß Anlaß gebe. Auch die Gehirnthätigkeit sei angegriffen. Unter solchen Umständen sei die Entfernung des Fräuleins Vacarescu aus der Umgebung der Königin ohne eine Gefährdung des Lebens derselben nicht möglich. König Karl ist jedoch, wie in gut unterrichteten Kreisen erzählt wird, entschlossen, sich erst dann nach Venedig zu begeben, wenn Fräulein Vacarescu die Königin verlassen haben wird. Dazu kommt, daß die Königin, wie die „N. Fr. Pr." hört, sich weigert, Nahrung zu sich zu nehmen, da sie vor den Speisen Ekel empfindet. Sie ist so schwach, daß sie in die Gondel und in das Zimmer zurückgetragen werden muß. Sie steht in der Behandlung ihres Leibarztes, welcher eine Konsultation mit Venediger Aerzten abgelehnt hat, bis König Karl anwesend sein wird.

Serbien.

Belgrad, 1. September. Der Seidenhändler Jakvel aus Salonichi, welcher sechs Wochen in Räuberhänden war, wurde, nachdem das Lösegeld von 1500 türk. Pfund gezahlt worden, freigelassen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. September. Die Pforte verfügte, daß an gefährdeten Bahnstrecken kleine Kasernen mit je 30 Mann unter einem Offizier errichtet werden.

Afrika.

Dr. Zintgraff hat von der Barombi-Station (nördlich vom Kamerunstocke) berichtet, daß der Rittmeister Frhr. v. Gemmingen, sowie der Lieutenant Hutter am 25. Juni wohlbehalten daselbst angelangt sind. Der letztere hat am 28. Juni den Marsch nach der Miyimbi-Station im Banyang-Gebiete mit 40 Bali-, 20 Banyang- und 30 Wei-Leuten angetreten, um dort auf eine größere Anzahl von Bali-Leute zu warten, welche welche ihn nach Baliburg begleiten sollen. Mit den Vorarbeiten zu dem geplanten Wegebau ist bereits begonnen worden. Außer der Bali-Station sollen an demselben drei Stationen errichtet werden.

Der Assistenzarzt à la suite des Sanitätskorps, Richter, ist behufs Uebertritts in den Kolonialdienst zur Dienstleistung beim auswärtigen Amte kommandirt worden. — Der Marine-Zahlmeister Hensel ist von seinem Kommando zur Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika entbunden worden. — Der kaiserliche Kommissar für die Marschall-Inseln Biermann ist mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

Wie schon früher angekündigt, ist der Kompagnieführer in der ostafrikanischen Schutztruppe v. Perbandt nach Ostafrika abgereist. Derselbe hat seinen Urlaub unterbrochen, um den Oberbefehl über die Mannschaften der Schutztruppe zu übernehmen, welche die Wissmannsche Expedition nach Tabora und dem Viktoria-See begleiten sollen.

Amerika.

Newyork, 1. September. Im Behringsmeer wurden zwei Fischerschiffe entgegen dem Verbote beim Fischotterfang betroffen. Ein russisches Kriegsschiff vermochte nur eines der Fischerfahrzeuge festzuhalten.

Washington, 1. September. (W. T. B.) Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat August um 1,091,216 Dollars abgenommen, im Staatsschatze befanden sich ult. August 766,607,347 Dollars.

Die Sedanfeier.

Stettin, 2. September.

Wenn auch heute die Werktagsarbeit nicht ruht, so macht sich doch auf den Straßen ein festliches Leben bemerkbar, Flaggenschmuck ist an den Häusern, festlich gekleidete Kinder eilen zu den Schulfeiern und dazwischen sieht man auch schon Erwachsene, welche sich aus Anlaß der patriotischen Feier in das Festgewand geworfen haben. Wie alljährlich wurde heute in früher Morgenstunde die Sedanfeier durch Glockengeläut und Musik vom Jakobikirchthurme eingeleitet, im Uebrigen bot der Vormittag nur größere Schulfeierlichkeiten. Das König Wilhelms-Gymnasium vereinigte seine Schüler auf dem Turnplatz des Gymnasiums, dort wurde die Feier durch den Gesang von Chorliedern eingeleitet, sodann folgten Freiübungen und Geräthübungen, an welche sich ein Aufmarsch mit Gesang schloß. Nach einem Kürturnen am Reck hielt der Direktor Herr Professor Dr. Muff eine begeisterte Ansprache und brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. Mit Gesang schloß die Feier wieder.

Im Marienstifts-Gymnasium fand um 9 Uhr eine Schulfeier in der Aula statt, bei welcher nach einigen Gesängen Herr Direktor Dr. Weicker die Rede hielt und das Kaiserhoch ausbrachte.

Das Stadt-Gymnasium hatte seine Feier nach dem Turnplatz in der Deutschen Straße verlegt, hier wurden verschiedene Turnübungen veranstaltet und sprach dann Herr Direktor Professor Lemcke über die geschichtliche Bedeutung des Sedantages.

Die Friedrich-Wilhelmsschule vereinigte ihre Schüler zu einer Feier in der Aula der Schule. Nach Gesang und Deklamationen brachte Herr Direktor Fritsche nach einer längeren Ansprache das Kaiserhoch aus.

Die Schüler des Schiller-Realgymnasiums traten um 9 Uhr an und begaben sich in Begleitung des Lehrer-Kollegiums im Festzuge nach Warsow, woselbst in Seidels Waldschloß und dem daneben belegenen Walde Turnspiele veranstaltet wurden, und sich ein überaus reges Leben entwickelte. Hier im frischen grünen Wald nahm Herr Direktor Dr. Lehmann Veranlassung, in einer zündenden Ansprache die versammelte Jugend an die Bedeutung des Sedantages zu erinnern und zu ermahnen, daß sie den Helden von Sedan nachstreben mögen. Das am Schlusse der Ansprache ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät wurde von den Schülern mit Jubel aufgenommen.

Auch in den höheren Töchterschulen fanden entsprechende Feierlichkeiten durch Gesang, Deklamation und Ansprache statt.

Für die Mittel- und Volksschulen wurde die gemeinsame Feier zu einem schönen Turnfeste. Die einzelnen Schulen marschirten — theilweise unter Musikbegleitung — nach dem Exerzierplatz bei Fort Preußen, wo sie nach einem einleitenden Gesang Freiübungen ausführten, um dann in lustigen Turnspielen die Zeit zu verkürzen. Herr Rektor Lindemann hielt sodann eine Rede, in der er besonders des Turnerwahlspruches „Frisch, frei, fröhlich, fromm" gedachte und diesen den Schulen zur steten Beachtung empfahl. Gegen 12 Uhr war diese Feier beendet und marschirten die Schüler wieder zur Stadt zurück.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 2. September. In letzter Nacht traf der Wächter auf einer Bank vor der sogenannten „Blechbude" auf der Oberwiek einen dem Anscheine nach zum Arbeiterstande gehörigen Menschen. Der Wächter deutete jenem, er möge doch nach Hause gehen, es sei doch nichts, in so später Stunde auf der Straße zu sein. Der Mensch ging dann auch das Bollwerk entlang. Anstatt jedoch seine Wohnung aufzusuchen, sprang er plötzlich ins Wasser. Der Wächter, der dies noch bemerkte, lief sofort hinzu, suchte nach dem Selbstmörder, fand ihn jedoch nicht mehr vor.

* Heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem Hause Lastadie 87 allarmirt, kam jedoch nicht mehr in Thätigkeit. Es waren dortselbst in einer Küche einige Lappen, auf dem Heerd liegend, in Brand gerathen, welche bereits beim Herannahen der Feuerwehr gelöscht waren.

— Als gestern Morgen ein Knabe, dessen Eltern in der Elisabethstraße wohnen, auf dem Wege zur Schule am Berliner Thor vorüberging, standen vor dem Zirkus Blumenfeld u. Goldkette einige Pferde und der Knabe betrachtete aus einiger Entfernung die Thiere. Da kam ein Knecht des Zirkus und warf mit einem Feldstein von der Größe und Stärke eines halben Ziegelsteins nach dem Knaben und traf denselben so an Backe und Schläfe, daß erstere eine klaffende Wunde zeigte und die Kopfseite dick anschwoll. Der Knabe mußte aus der Schule nach Hause geschickt werden, um ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Gegen den rohen Bediensteten des Zirkus ist Strafantrag gestellt.

* Gestern Mittag wurde von der Grabower Polizei-Behörde der Schuhmachermeister Eduard Schultz verhaftet unter dem Verdacht, in seiner Lindenstraße 38 belegenen Werkstätte Feuer angelegt zu haben. Sch. soll Möbel und andere Sachen mit Petroleum besprengt haben; jedoch mißlang die Brandstiftung.

— Der mißliche Geschäftsgang hat auch eine größere Anmeldung von Konkursen zur Folge, in den letzten Tagen wurde wieder das Konkursverfahren eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns W. Gellenthin in Swinemünde (Konkurs-Verwalter Konsul Schütz. Anmeldefrist: 31. Oktober), ferner über das Vermögen des Bierverlegers Paul Schreiber zu Gartz a. O. (Konkurs-Verwalter: Ger.-Sekr. Gohrbandt. Anmeldefrist 5. Oktober) und über das Vermögen des Maschinen-Fabrikanten Alex Flos zu Treptow a. T. (Verwalter Rechtsanwalt Joseph. Anmeldefrist 26. Oktober)

Aus den Provinzen.

Greifswald, 1. September. Dem Landwirthschaftslehrer Dr. O. Müller in Eldena ist zum 1. Oktober die wissenschaftliche Redaktion von Fühlings landwirthschaftlicher Zeitschrift in Leipzig an Stelle des zurücktretenden Professors Dr. Brümmer-Jena übertragen worden.

Bergen, 31. August. Das heute Abend ausgegebene „Rügensche Kreis- und Anzeigeblatt" bringt die Nachricht, daß der des Raubmordes an dem Kaufmann Hirschfeld in Spandau verdächtige Kommis Wetzel gestern Vormittag in Samtens verhaftet und später in das Gerichtsgefängniß zu Bergen überführt worden sei. Hiervon ist in Bergen nichts bekannt. Dagegen hören wir, daß allerdings gestern in Samtens ein Herr, dessen Aehnlichkeit mit dem publizirten Bildniß des p. Wetzel auffiel, angehalten wurde, welcher sich jedoch als Maler ausreichend legitimirte und weiter reiste.

Landwirthschaftliches.

Neersen, Landkreis M.-Gladbach. Einige Landwirthe haben, nachdem die Roggenfelder durch den Winterfrost viel gelitten hatten, Ende Februar und Anfang März eine neue Roggenaussaat gemacht. Der Versuch ist gelungen; die Landwirthe sind mit dem Ernte-Ergebniß vollkommen zufrieden. — Die Landwirthe werden darauf aufmerksam gemacht, statt Roggenmehl Mais zur Anfütterung von Vieh zu gebrauchen Bisher ward oft das Drei- und Vierfache von dem, was sie selbst im Haushalte nöthig hatten, zur Viehfütterung verwandt. Wenn nun allgemein Mais beschafft würde, so könnte hier von den Landwirthen viel Roggen dahin abgegeben werden, wo zu wenig ist, und wir würden mit dem vorhandenen Getreide leichter auskommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. September. Ein Vergehen gegen das Altersversorgungsgesetz führte gestern den Schneidermeister Heinr. Flügge vor die 88. Abtheilung des Schöffengerichts. Ein Paragraph des genannten Gesetzes schreibt dem Arbeitgeber vor, daß er bei dem Austritte eines Arbeiters demselben seine Invaliditätskarte, mit den entsprechenden Marken bis zum Tage des Austritts versehen, auszuhändigen hat. Der Angeklagte hat einer Arbeiterin, welche er vierzehn Tage nach Ostern entließ, die Karte bis Pfingsten vorenthalten und dieselbe dadurch in Verlegenheit gebracht, da sie ohne Karte neue Arbeit nicht oder doch nur auf kurze Zeit erhalten konnte. Der Angeklagte behauptete, daß sein Verhalten nur auf Nachlässigkeit zurückzuführen sei. Weder Staatsanwalt noch Gerichtshof wollten diesen Einwand als strafausschließend anerkennen, sondern der Angeklagte wurde nach dem Antrage zu 20 Mark verurtheilt.

— Ueber den sozialdemokratischen Charakter der Berliner katholischen Arbeiter wird der „Köln. Volksztg." von einem katholischen Geistlichen Berlins geschrieben: Nichtsozialdemokratische Arbeiter sind hier weiße Raben; der Betreffende wird in neun von zehn Fällen von den „Kollegen", bez. „Genossen" die Antwort bekommen: „Nanu Männeken, Sie werden hier doch wohl nicht in die Kirche gehen wollen? So 'n Mump tz kennen se draußen in de Provinzen machen; vor uns Berliner Arbeeter is det nischt. Wenn Sie hier mang de Pfaffen jehen wollen, denn wer'n Se hier von Ihre Kollegen ooch als so'n schwarzen Vojel estimirt. Uns is sonst allens egal; Unterschied von katholisch und evanjelisch kennen wir gar nicht, der evanjelische Jlaube kommt uns ebenso dämlich vor, wie der katholische. Aber mit Muckerei und Pfaffen und so'n Kram müssen Se uns hier nicht kommen, det verdragen wir nich." Das ist so in der Regel die erste Lektion, welche der zuziehende katholische Arbeiter hier erhält, und sie kühlt die meisten ab, besonders die aus rein katholischen Gegenden kommenden. Die aus der Diaspora halten sich stets am besten. Der Fremdling sucht sich die Beliebtheit seiner neuen „Kollegen" zu erwerben und bleibt erst ihnen zu Liebe von der Kirche fern. Hat er das ein halbes Jahr lang gethan, dann ist in der Regel auch seine eigene Neigung, sich dem kirchlichen Leben anzuschließen, entschwunden.

— (Die Sonne als Brandstifterin.) Dieser Tage glaubte die Gattin des sich seit einigen Tagen auf seinem Sommersitze, dem Edelhofe bei Orlamünde, aufhaltenden Oberstlieutenants a. D. von Knobbelsdorff aus Berlin in der nebenliegenden Eckstube Brandgeruch wahrzunehmen. Wie war man erstaunt, als man bei näherer Untersuchung des Falles folgenden Thatbestand feststellte: Auf dem Fensterbrett stand eine Tablette, bedeckt mit einer kleinen Serviette, und auf dieser eine gefüllte Wasserflasche. Die Sonne schien hell und hatte, die gefüllte Wasserflasche als Brennglas benutzend, die Serviette entzündet. Wäre niemand in der Nähe gewesen, so wäre sicher ein größerer Brand entstanden, dessen Ursache man sich nicht hätte erklären können.

— (Hausthiere in Ostafrika.) Die Beobachtungen, welche man mit der Verwendung und Akklimatisation einiger Hausthiere während mehrerer Jahre in Ostafrika gemacht hat, lassen zwar noch kein endgültiges Ergebniß zu, sind aber doch wichtig genug, um im allgemeinen beachtet zu werden. Die Pferde halten sich nicht lange, für Kameele dürfte sich vielleicht nur das Steppengebiet des Innern eignen, die aus Indien eingeführten Ochsen vertragen das Klima nicht, und bis jetzt haben sich nur die Esel und Maulthiere bewährt. Bei den Eseln sind im wesentlichen zwei Stämme zu unterscheiden, zwischen denen sich durch Kreuzung vielfache Uebergänge gebildet haben: Der edle Mascatesel und der sogenannte Wanjamwesiesel. Ein Exemplar der ersteren, welche bis zu mehreren Tausend Mark bezahlt werden, hat z. B. die ganze Kilimandscharo-Expedition mitgemacht; es ist kein Zweifel, daß diese großen und starken Thiere, welche auch voll Leben sind, sich ausgezeichnet für das Land eignen. Ein gut gerittener Mascatesel gehorcht auf Zaum und Schenkeldruck, wie ein gutes Reitpferd, springt annähernd grade so gut, verlangt wenig Pflege und geht auf schwindligen Gebirgspfaden sicher. Der graue, kleine Waniamwesiesel ist mehr als Lastthier zu benutzen; zu mehreren gehen sie ruhig und sicher in der durch die Spitze angegebenen Richtung. Die Massai treiben Heerden von Hunderten solcher Esel mit sich, auf denen Packtaschen angebracht sind; sonst werden diese Esel zum Tragen von Elfenbein vielfach verwendet und bis zu 180 Pfund beladen. Auf ungefähr derselben Verbrauchswerthstufe wie die Mascatesel stehen die Maulthiere, die allerdings zarter und pflegebedürftiger, dafür aber auch verhältnißmäßig billiger sind Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hatte im Dezember 1890 eine Anzahl von den Seychellen kommen lassen, die mit Transportkosten auf 800 bis 1000 Mark für das Stück kamen. Der damalige Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft überließ dem Major von Wissmann zur Kilimandscharo-Expedition 4 davon als Reitthiere. Von diesen kam eins ziemlich gesund und eins sehr krank wieder zurück, während zwei unterwegs eingingen. So lange sie aber halten, reiten sie sich ziemlich angenehm und sind namentlich in den schnellen Gangarten dauerhafter. Was die Hunde anbetrifft, so sind in einem hohen Grade deutsche und dänische, schwere und leichte Doggen widerstandsfähig, in zweiter Linie Teckel. Die Foxterriers haben sich bis jetzt nicht bewährt, doch wird gehofft, daß gerade diese Thiere vermöge ihres Baues, ihrer Konstitution und ihres Temperaments akklimatisationsfähig werden. Langhaarige Hunde und Hühnerhunde vertragen das Klima absolut nicht. Die Zucht dieser Thiere ist in Ostafrika mit großen Schwierigkeiten verknüpft; bisher ist noch keine Nachzucht erzielt worden. Auch ließen die Hündinnen nach mehrmaligem Wurf an Temperament sowohl wie an Widerstandsfähigkeit gegen das Klima nach. In Folge der gemachten Erfahrungen hat sich auch Major v. Wissmann darauf beschränkt, nur einige deutsche Doggen mitzunehmen. Die eingeführten Hunde sollen sich hauptsächlich durch ihre Wachsamkeit nützlich machen, aber es ist auch nicht zu unterschätzen, daß ein treues, anhängliches Thier dem oft an einer Station allein befindlichen Europäer gewissermaßen Ersatz für das Fehlen anderer Gesellschaft bilden kann. Die Schwierigkeiten, ein geeignetes Lastthier für Ostafrika zu finden, drängen uns immer mehr und mehr dazu, ernsthaft die Zähmung des afrikanischen Elephanten zu versuchen. Der König Mtesa von Uganda sandte noch 1871 an den Sultan Said Bargasch einen völlig gezähmten jungen Elephanten, welchen dann der englische Generalkonsul Kirk zum Geschenke erhielt, der ihn nach Bombay überführen ließ. Auch jetzt ist wieder ein junger gezähmter Elephant aus dem Innern nach der Küste gebracht worden. Es liegt jedenfalls nicht in der Natur des afrikanischen Thieres, unbändig einem unvertilgbaren Triebe der Wildheit zu verfallen, und es wäre wirklich zu wünschen, daß größere Zähmungsversuche gemacht würden.

Pest, 1. September. Die Ortschaft Kleinwardein im Komitat Nertra ist fast ganz niedergebrannt; 110 Familien sind obdachlos.

Börsen-Berichte.

Hamburg, 1. September, Nachm. 3 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per September 13,20, per per Oktober-Dezember 12,62½, per Januar-März 12,75, per Mai 13,07½. Stetig.

Hamburg, 1. September, Nachmitt. 3 Uhr 10 Min. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 77,50, per Dezember 67,50, per März 65,75, per Mai 65,75. Matt.

Bremen, 1. September. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Niedriger. Loko 6,05 Mark B. — Baumwolle ruhig. — Reis fest.

Wien, 1. September. Amtlicher Bericht des internationalen Saatenmarktes. Der diesjährige Saatenmarkt war einer der besuchtesten. Ueber 6000 Theilnehmer waren anwesend. In Gerste war ein bedeutendes Geschäft, der Umsatz betrug circa 400,000 Meterzentner; feine 20 bis 25 Kreuzer höher, für mindere Preise ziemlich behauptet. Von den Käufern Süd- und Norddeutschlands wurde Weizen am ersten Tage wenig beachtet, dagegen war am zweiten Tage lebhaftes Geschäft. Umsatz 100,000 Meterzentner. Bei Roggen wurde der Rückgang der vorigen Woche eingebracht, so daß eine Preissteigerung von 30 bis 40 Kreuzern stattfand, die Nachfrage war ziemlich lebhaft, doch wenig Angebot. Umsatz 80,000 Meterzentner, wovon ein Theil seitens des Exportes nach Sachsen, Preußisch-Schlesien und Süddeutschland gekaufte. Haferpreise unverändert. Mais hatte ziemlich guten Absatz bei voll behaupteten Preisen. Termine eröffneten ruhig, später fand eine Steigerung statt, welche namentlich an dem zweiten Tage bei lebhaftem Verkehr unter ziemlich ansehnlichen Schwankungen größere Dimensionen annahm.

Pest, 1. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 10,53 G., 10,55 B., per Frühjahr 1892 11,12 G., 11,14 B. Hafer per Herbst 5,92 G., 5,94 B. per Frühjahr (1892) 6,23 G., 6,25 B. Mais per Oktober-November 6,46 G., 6,48 B., per Mai-Juni 1892 5,93 G., 5,95 B. Kohlraps per September-Oktober 14,65 G., 14,75 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 1. September. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Amsterdam, 1. September, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 1. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per November 278, per März 288 Roggen loko per Oktober 248, per März 255.

Antwerpen, 1. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen höher. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 1. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 15⅜ bez. und B., per September 15,25 bez. und B., per Oktober-Dezember 15⅞ B., per Januar-März 15,75 B. — Ziemlich fest.

Paris, 1. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Liquidation sehr leicht bei reichlichem Geldangebot, Reports etwas höher, Markt fest, zum Schlß schwächer auf Gerücht einer Erhöhung des Wechselkourses von Barcelona und Madrid.

		Kours v. 31.
3% amortisirb. Rente	96,60	96,50
3% Rente	95,70	95,77½
4½% Anleihe	105,50	105,15
Italienische 5% Rente	90,17½	90,30
Oesterr. Goldrente	96⅞	96,50
4% ungar. Goldrente	89,56	89,62½
4% Russen de 1880	97,35	—,—
4% Russen de 1889	96,60	96,50
4% unifiz. Egypter	487,81	487,50
4% Spanier äußere Anleihe	71⅛	71⅜
Convert. Türken	18,55	18,52½
Türkische Loose	66,40	—,—
4% privil. Türk.-Obligationen	418,50	418,50
Franzosen	628,75	628,75
Lombarden	230,00	231,25
„ Prioritäten	316,25	316,25
Banque ottomane	552,50	553,75
„ de Paris	760,00	773,75
„ d'escompte	451,25	450,00
Credit foncier	1253,75	1252,50
„ mobilier	306,25	323,75
Meridional-Aktien	618,75	617,50
Panama-Kanal-Aktien	22,50	25,00
„ „ 5% Obligationen	22,50	21,25
Rio Tinto-Aktien	533,75	543,75
Suezkanal-Aktien	2803,75	2798,75
Gaz Parisien	1445,00	1447,00
Credit Lyonnais	813,00	813,00
Gaz pour le Fr. et l'Etraug.	560,00	570,00
Transatlantique	563,75	555,00
B. de France	4585,00	4595,00
Ville de Paris de 1871	408,00	408,00
Tabacs Ottom.	344,00	345,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96⅜
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	123 5/16	123,25
Wechsel auf London kurz	25,28	25,26½
Cheque auf London	25,29½	25,28
Wechs. Amsterdam k.	207,12	207,12
„ Wien. k.	213,00	212,75
„ Madrid k.	463,75	463,50
Comptoir d'Escompte neue	551,00	551,00
Robinson-Aktien	—,—	52,50

Paris, 1. September, Nachmittags Rohzucker. (Schlußbericht.) 88 % fest, loko 36,75 bis 37,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 37,50, per Oktober 36,25, per Oktober-Januar 35,62½, per Januar-April 35,87½.

Havre, 1. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 97,25, per Dezember 83,25, per März 80,75. — Kaum behauptet.

London, 1. September. Chili-Kupfer 52,50, per 3 Monat 52,87.

London, 1. September. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, ruhig. — Centrifugal-Cuba —.

London, 1. September. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 1. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Liverpool, 1. September. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Mais und Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Hull, 1. September. Getreidemarkt. Weizen stetig.

Newyork, 1. September, Vormitt. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober —,—. — Weizen per Dezember 111,50.

Newyork, 1. September. Wechsel auf London 4,82½. Petroleum in Newyork 6,40 bis 6,55, in Philadelphia 6,35—6,50, robes (Marke Parkers) 5,65 Pipe line certif. per Oktober — D. 64¼ C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 08 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 07¼ C., per Oktober 1 D. 08¼ C., per Dezember 1 D. 11⅛ C. Getreidefracht 3,50. Mais 69⅛. Zucker 3,00. Schmalz loko 7,02. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 18,75. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,35. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 13,22. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 111,50.

Newyork, 1. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 151,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 325,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 25,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 84,000 Qrts.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Slavonia", von Hamburg, am 20. August in Baltimore angekommen. — „Moravia", von Newyork, am 25. August in Hamburg angekommen. — „Rhaetia", von Hamburg nach Newyork, am 26. August von Havre weitergegangen. — „Dania", von Newyork, am 26. August in Hamburg angekommen. — „Bohemia", am 27. August von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Normannia", am 27. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Augusta Viktoria", von Newyork, am 28. August in Hamburg angekommen. — „Europa", von Baltimore nach Hamburg, am 29. August Scilly passirt. — „Fürst Bismarck", von Hamburg nach Newyork, am 29. August von Southampton weitergegangen. — „Gellert", am 30. August von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Gothia", am 30. August von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Polaria", von Newyork, am 30. August in Stettin angekommen. — „Scandia", von Hamburg, am 27. August in Newyork angekommen. — „California", von Hamburg, am 27. August in Newyork angekommen. — „Suevia", von Hamburg, am 27. August in Newyork angekommen. — „Columbia", von Hamburg, am 29. August in Newyork angekommen. — „Wieland", von Hamburg, am 29. August in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 2. September. Sämmtliche öffentliche und viele Privathäuser, auch die Schiffe im Hafen haben geflaggt. In den Schulen fanden gestern Festakte statt, heute fällt der Unterricht aus. In allen Kirchen sind Festgottesdienste. Der Hamburger Kriegerverband feiert den Tag durch Gottesdienst, Festzug nach dem Kriegerdenkmal in der Esplanade, Bekränzung und Weihe desselben, Abends Konzerte und Feuerwerk.

Wien, 2. September. Das Resultat des internationalen Saatenmarktes ist ein außerordentlich befriedigendes. Es wurden in Weizen, Roggen und Gerste prompte, in Mais und Roggenmehlsorten außerordentlich starke Käufe, besonders für Süddeutschland und die Schweiz, effektuirt. Verhältnißmäßig schwach blieb der Verkehr in Hafer.

Wien, 2. September. Die Meldung, daß das Befinden des Fürsten von Montenegro zu Besorgnissen Veranlassung giebt, ist unbegründet. Der Fürst ist bereits genesen und begiebt sich in den nächsten Tagen in Begleitung seiner Gemahlin nach Cettinje.

Paris, 2. September. Die Offiziere der auswärtigen Botschaften versammeln sich am 10. d. M. in Bar sur Aube behufs Theilnahme an den großen Manövern.

Paris, 2. September. Vom gestrigen Tage sind drei Zugsentgleisungen zu verzeichnen. Zwischen St. Juste und Cambrai entgleiste der Zug aus unbekannter Ursache. Es gab 20 Verwundete. Ferner entgleiste ein Zug zwischen Aubrevilles und Domblete. Der Heizer und Zugführer sind todt, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Endlich verunglückte der von Marseille kommende Zug; hier gab es keine Verwundeten, drei Waggons wurden zertrümmert.

Paris, 2. September. Im Generalrathe der Gironde beantragte ein Mitglied die Einführung der russischen Sprache in allen französischen Unterrichtsanstalten.

Paris, 2. September. Der Chef einer großen Speditionsfirma wurde wegen Unterschlagung von 1,600,000 Franks verhaftet.

Vichy, 2. September. Großfürst Alexis verlängert seinen Aufenthalt hierselbst.

Venedig, 2. September. Ein gestern über die Stadt niedergegangenes Unwetter richtete ungeheuren Schaden an. Viele öffentliche und private Gebäude wurden beschädigt und alle Fensterscheiben zerschlagen. Das Hagelwetter zerschlug das Glasdach des Bahnhofes; sämmtliche Straßenlaternen und über 1000 Dächer wurden beschädigt; auch in Castel Franco hat das Unwetter arg gehaust.

Mailand, 2. September. Der Ausstand der Metallarbeiter ist allgemein, selbst die kleinsten Fabriken stellen sämmtlich die Arbeit ein.

London, 2. September. Durch einen Sturm, welcher gestern Nacht in Südengland wüthete, hat die Ernte sehr gelitten. Zahlreiche Häuser wurden durch Hochwasser beschädigt. Gegen 50 Boote sind verloren, mehrere Schiffe sind gescheitert.

London, 2. September. Sämmtliche hiesige Blätter bezeichnen den Stand der Dardanellenfrage als gefahrdrohend und fordern die Mächte auf, sich über die geeigneten Schritte schleunigst in Konstantinopel zu verständigen, da die Frage in eine gefährliche Periode eingetreten sei, und Differenzen zu befürchten seien.

Kairo, 2. September. Gestern wurde hier ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das ungefähr 70 Sekunden dauerte.

Newyork, 2. September. Der „Newyorker Herald" meldet aus Valparaiso: Zwei Regimenter der Regierungstruppen, welche von Coquimbo nach Talcahuano verlegt wurden, revoltirten, als sie die Nachrichten von der Niederlage Balmacedas erfuhren; sie tödteten sämmtliche Offiziere, setzten sich, unterstützt von etwa 4000 Kohlenarbeitern, in den Besitz der Stadt und begingen die gröbsten Ausschreitungen, plünderten die Häuser und Verkaufsläden und steckten dieselben in Brand.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Former und Kernmacher, besonders ältere Leute, die auf Bronceguß eingeübt sind, finden **dauernde** Beschäftigung und guten Verdienst bei der

Kaiserlichen Torpedowerkstatt
Friedrichsort.

Gute **Paletot- und Jacket-Schneider** finden dauernde Beschäftigung bei
H. B. Juda.

Tüchtige Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit und bestellte Arbeit Rosengarten 31, H. 4 Tr.

Ein Bügler auf Westen wird verlangt
Junkerstr. 1—3, III.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit, auf Stück od. Woche, w. verl. Turnerstr. 31, 2. Hof III, a. d. Falkenwalderstr.

Einen Schneidergesellen verlangt **Lutterbach,** Hohen-Zahden bei Kolbitzow.

Ein Knecht bei Pferden und Kühen wird verlangt.
Belitz, Heinrichstr. 14.

---

1 tüchtiger Hosenschneider
auf dauernde Beschäftigung wird verlangt bei
Mannischeff, Mönchenstr. 25, III.

Ein guter Rockarbeiter auf bestellte Arbeit w. verl.
Elisabethstr. 49, H. I.

Ein tüchtiger Holzmaler findet sofort Beschäftigung.
Pieper & Lüdke,
Hagenstr. 1.

Tüchtige **Malergehülfen** verlangt
G. A. Dittbender, Malermstr., Lindenstr. 20.

Lehrling verlangt **L. Petri,** Klempnermstr., Pölitzerstr. 17.

Tüchtige Schneidergesellen (Woche) auf Lagerarbeit verlangt **A. Mastag,** Bergstr. 9, 3 Tr.

Tüchtige Former
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
Meldungen bei **Hans Schmidt, Stettin, Behringerstr. 4,** Wochentags von 9—6 Uhr.

Tüchtige Klempnergesellen
sucht **Carl Kurz.**

Weibliche.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause werden vl.
Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

Geübte Westen-Nähterinnen verl. Rosengarten 9—10, II.

Hand- und Maschinennähterin mit Maschine wird auf große Knabenanzüge verl. Rosengarten 31, v. 1 Tr.

Geübte Westennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen in und außer dem Hause verl. **Wilh. Droese,** Rosengarten 41—44, p. l.

Tüchtige Handnähterinnen auf Jackets und Paletots verlangt **Dummann,** Reifschlägerstr. 13, II.

Saub. arbeit. Nähterinnen a. nur gute Hosen auß. d. Hause verl. gr. Wollweberstr. 6, vorn 3 Tr. l.

Handnäht. a. Hosen, auch z. Lern. w. vl. Frauenstr. 10, I.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Herren-Jackets werden sofort verlangt Heiligegeiststr. 2, v. 2 Tr.

Directrice-Gesuch.

In unserem feinen Modewaaren- und Damenkleider-Confectionsgeschäft ist die Stelle einer Directrice zu besetzen. Junge gebildete Damen, die längere Jahre in größeren und feineren Geschäften gleiche Stellungen mit Erfolg bekleidet haben und Kenntnisse der Mäntelconfection besitzen, wollen Ihre Bewerbungen mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung von Zeugnissen, sowie Photographie aus letzter Zeit einreichen.

Damnick & Schäfer,
Danzig.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Kl. Wohn. an kinderl. Leute Grünhof, Elysiumstr. 12. Werder.

Wilhelmstr. 6 Wohnung v. 2 Stuben u. Zubehör zum 1 Oktober zu vermiethen.

Lindenstr. 20 Stube, Kammer u. Küche zu verm.

Elisabethstr. 49, hint. 1 Tr., 2 Stb., Kb., all. Zbh., neu renov., das. Kellerw. 15 ℳ, 1. Okt. z. vm. Krüger, I.

Gr. Lastadie 70 1 Vorderstube als Laden und 1 Wohnung zu vermiethen. Näheres Lindenstr. 18, part., Komtoir.

Kl. Vorderwohnung zu vermiethen, Preis 20 ℳ
Scharnhorststraße 8, parterre.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kabinet m. Wasserleitung zu vermiethen
Heinrichstraße 14. **Belitz.**

Falkenwalderstr. 7 Stube, Kammer und Küche zum 1. Oktober zu vermiethen.

Rosengarten 40 z. 1. Oktober e. Hofwohn. zu verm. Näh. I.

Pelzerstr. 10 eine Wohnung z. 1. Oktober zu verm

Rosengarten 28 d. 2. Etage 2 St., 2 Kam., Kch. u. Zbh. Zu erfr. 1 Tr. b. Wirth.

Kronprinzenstr. 25
ist zum 1. Oktober eine Wohnung von 2 Stuben und Kammer und allem Zubehör zu vermiethen.

Stoltingstraße 94
sind Wohnungen von Stube, Kammer, Küche und Kloset zum 1. Oktober zu vermiethen.

---

4 Stuben, Kab. und Zubeh., 2 Tr. z. 1. Okt. zu verm. Wilhelmstr. 17, 1 r.

Stuben.

Eine alleinstehende Frau oder Mädchen findet bei mir angenehme Wohnung. Näh. Fischmarkt 8—9, 3 Tr. r.

Ein junger Mann findet sofort Schlafstelle
Wallgasse 1, 1 Tr.

---

1 anständiger junger Mann findet helle Schlafstelle
Burscherstr. 49, Hof 1 Tr. l.

J. Mann f. frdl. Schlafst. alte Falkenwalderstr. 13, H. l. III.

---

1 ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle.
Dubberke, Burscherstr. 4, Hof 3 Tr.

---

1 anständiger Mann findet gute Schlafstelle
Bogislavstr. 7, Hof 3 Tr. r.

Eine freundliche Kammer sogleich zu vermiethen.
Pelzerstraße 14, Hof 3 Tr.

---

1 anst. Mann f. g. Schlafst. mit Beköstig. Bogislavstr. 19, H. p.

Ein gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension an ein oder zwei Herren billig zu vermiethen Behringerstr. 6, 2 Tr. r.

Verkäufe.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von	9 bis 25 ℳ
Remontoir-Uhren von	10 bis 50 ℳ
goldene Damen-Remontoir von . . .	25 bis 200 ℳ
goldene Herren-Remontoir von . . .	40 bis 600 ℳ

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 4 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 5 ℳ

Wegen Verlegung meines Geschäftes empfehle zur Reise-Saison als ganz besonders billig:

Reisetaschen,
Damen-Handtaschen,
Courirtaschen,
Touristentaschen,
Reise-Necessaires,
Feldflaschen,
Plaid-Riemen.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Pa. blauen u. rothen engl.
Dachschiefer,
Patentfirst-Schieferplatten
zum Einlegen in Viehkrippen ꝛc. ꝛc.
halten stets auf Lager u. empfehlen billigst
Straube & Lauterbach,
Stettin—Silberwiese.
Telephon Nr. 283.



Schuh- u. Stiefel-Ausverkauf.
Wegen Umzug werden Damen-, Herren- u. Kinderstiefel unterm Selbstkostenpreise verkauft.
Gerth & Lüth,
Breitestraße 56.



Apoth.
Freyberg's
(Delitzsch)
Rattenkuchen
Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.

Der unter Controlle des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp hergestellte
Kathreiner's
Kneipp's
Malzkaffee
hat, **rein getrunken,** höchsten Wohlgeschmack und Nährwerth, giebt, bei Zusatz von 25—50 Prozent Bohnenkaffee, das vorzüglichste und billigste Getränk. **Man verlange plombirte Packete à 1/2 u. 1/4 Kilo, sowie Probepackete zu 10 Pfennige mit Kneipp's Bild und Namenszug und unserer Unterschrift.**
Franz Kathreiner's Nachf., München.
Vertreter Herr **Gilbert** in **Stettin,** Charlottenstrasse 1.
Niederlagen bei den Herren Ferd. Andrees, Carl Borchart, Paul Dannenfeld, Gebrüd. Dittmer, Alb. Friedr. Fischer, Carl Horn, Carl Hübner, Wilh. Käding, Max Krause, Oscar Kröning, Ernst Lehmann, Paul Luckfiel, Paul Muth, Hugo Rich. Menzel, Franz Marlow, C. E. Neumann, Gebrüder Ortmeyer, Carl Oswald, Th. Pée, Erich Richter, Carl Sandmann, M. E. Sauerbier, Louis Sternberg, Paul Scheer, Friedr. Wilhelm Schmidt, Paul Stuhlmacher, Franz Wartenberg, Otto Winkel.
In Cammin i. P. bei Herrn Otto Krumrey, in Gartz a. O. bei Herrn Hermann Rackow.

Zur Damen-Schneiderei
empfehle ich:

Perl-, Gold- u. Silber-Besätze, Seidene, wollene und Soutache-Besätze, Rock- u. Taillen-Garnituren, Besatz-Sammete und Sammetband, Atlasse und Atlasband in allen Farben, Posament-, Steinnuss-, Metall- u. Perlmutter-Knöpfe,	Taillen- und Rockfutter in allen Farben, Kragensteifen (gel. Leinen), Rosshaarstoff, Rock- und Steifgaze, Vorwerk's Pat.-Rockstoss, Hartung's „ Rockschweif, Vorwerk's „ Rocklinte, Schweissblätter, Taillenstäbe, Mechaniques.

Tricot-Taillen, Plaids, Corsets,
Handschuhe, Strümpfe (schwarz, echtfarbig).
Besonders billig: zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe und Soutache-Garnituren.

C. L. Geletneky,
Rossmarktstrasse 18.
Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52.



Die größte Kinderwagen- und Korbwaaren-Fabrik Stettins von
Franz Boldt, Korbmachermstr.,
Schuhstr. 26, Ecke der Fuhrstraße,
Großer Laden,
empfiehlt ihr größtes Lager von **Kinderwagen** in den neuesten Mustern.
Reise-, Wasch- und Marktkörbe, Garten- und Salonmöbel in der saubersten Ausführung, sowie alle erdenklichen Korbwaaren zu den billigsten Preisen.
Bestellungen sowie jede Reparatur werden schnell und sauber ausgeführt.

Moll & Hügel
21 Schulzenstraße 21
empfehlen
Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Ampeln, Kandelaber
ꝛc. für ꝛc.
Petroleum, Kerzen, Gas- und Electr. Licht.
Nur vorzügliche Fabrikate. **Großartige Auswahl.**
Erheblich billiger als jede Konkurrenz.

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes
Hammonia-Carbolineum.
Zimmer & Seyfarth, chemische Fabriken.
Hamburg und Trelleborg (Schweden).



Vogelfreunde
bitte meine **preisgekrönten Vogelfutter-Mischungen** (in versiegelten Packeten): **„Singfutter"** für Kanarienvögel, Waldvögel etc., **„Universalfutter"** für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc. zu versuchen.
„Neueste illustrirte Preisliste" über alle fremdl. **Vögel, Tauben, Käfige, Vogelstube,** Anleitung zur **Pflege** und **Zucht** etc. in meinen Debitstellen zu haben. Preis 50 Pf.
Gustav Voss, Hoflieferant, **Köln.**
Alleinverkauf für Stettin und Umgegend
A. Lippert Nachf.

Zur Einsegnung
empfiehlt sein großes Lager in Ketten, Armbändern, Brochen, Boutons, Kreuzen, Ringen, Medaillons, Granat-, Korallen- und Silberschmucks.
Lager in Genfer Herren- und Damen-Uhren.
Trauringe.
Galvanisches Institut.
G. Stresemann,
Inh. Franz Hampe,
Juwelier und Goldarbeiter,
Nr. 1 Beutlerstraße Nr. 1.

Eisschränke u. Gartenmöbel offerirt **A. Toepfer,** Hoflieferant.

Dampf-Tischlerei
Klosterhof 21.



empfiehlt billigst
Bettstellen in Kiefern- u. Erlenholz.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr.
Klosterhof Nr. 21.

Stahlgrubenschienen,
sowie eiserne Kippwaagen haben zum Verkauf auch werden solche leihweise abgegeben von
Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.

Apfelwein
eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.
Bei 10 Flaschen ℳ 3,50.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf.
R. Wernicke, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Holz-, Torf- und Kohlen-Handlung.
Empfehle gute schles. u. engl. Steinkohlen zu den billigsten Sommerpreisen frei vor die Thür, sowie alle Sorten **Bauhölzer, Torf, Briquettes.**
Lagerplatz Oberwiek 58. A. Sadler.



Wäscherollen
in **bester** Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Grosser Ausverkauf.

Wegen **Umzug**
verkaufe von heute ab
Stoffe
zu Herren- und Knaben-Anzügen,
zu
Damen-Mänteln und Jackets
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
A. Treufeld,
Rosengarten 31.
Vom 1. Oktober ab:
Rosengarten 41—44.

„Roediger-Margarine ist die beste!!!"

Zur Einsegnung
empfehle außergewöhnlich preiswerth:
Schwarze u. farbige Cachemirs,
„reine Wolle" glatt u. gemustert.
Weiss u. crême gestickte Roben.
Cachemir- u. Chenillen-Shawls.
Weisse Unterröcke mit **Stickerei.**
Flanell-Unterröcke mit Handlanguetten.
Damen-Hemden mit **Besatz 1,25 Mk.**
Damen-Hemden mit **Stickerei.**
Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen billigst.
W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werd in meinem Comtoir gefertigt.

Unter **Garantie** für gute Arbeit, guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten	von 25 ℳ an,
Centralfeuer- do.	von 30 ℳ an,
Hinterlader-Büchsen, Mauser . .	von 36—45 ℳ
Flobert-Teschings, Luftpistolen .	von 5—6 ℳ
Centralfeuer-Entenflinten . . .	von 15 ℳ an,
Revolver, Lefaucheux u. Centralfeuer	von 4 ℳ an,
Lefaucheux-Hülsen u. Centralf. .	von 13—15 ℳ

Versandt umgehend. Preiskourant franko.
H. GREVE's Gewehrfabrik
Neubrandenburg.

Opitz & Schubbert, Stettin,

Pölitzerstrasse 93,

empfehlen in 1/1 und 1/2 Ltr.-Flaschen

Kola-Nuß-Elixire,

von sämmtlichen ärztlichen Autoritäten als vorzügliches Magen stärkendes Mittel anerkannt.

Kellerei und Lager der

Unions-Brauerei Berlin

Victoriaplatz 2. **Stettin** Pölitzerstraße 93.

Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere in Fässern und Flaschen.

Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich meine

Papierhandlung,

verbunden mit

Leihbibliothek u. Schulbücherverkauf

von Ecke Pölitzer- und Bugenhagenstraße nach

Pölitzerstraße 12

in den früheren Laden der Neumann'schen Cigarrenhandlung verlegt habe.

Die bequeme Lage und die geräumigen Lokalitäten daselbst gestatten es, dem Geschäft nun eine bedeutend größere Ausbreitung zu geben, so daß ich wohl hoffen darf, die liebenswürdige Unterstützung von Seiten meines Kundenkreises, für die ich an dieser Stelle herzlich danke, auch in mein neues Geschäftsheim übertragen zu sehen.

Mein reichhaltiges Lager sämmtlicher **Schreibmaterialien**, speziell aller **Schulbücher** und **Schulbedarfsartikel**, halte bestens empfohlen.

Stettin, 1. September 1891.

H. Schwarz,
Schulbuch- und Papierhandlung.

Aus Concursmassen

3 Millionen Cigarren

weit unter der Hälfte des Werthes

zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Sorte				Preis
Java mit amerik. Inhalt	100	Stück	Mark	2,00
Sumatra mit Brasil, mild	"	"	"	2,50
Sumatra mit Felix, kräftig	"	"	"	3,—
Cuba in Original-Packung, kräftig	"	"	"	3,50
Holländer in Original-Packung, kräftig	"	"	"	3,50
Sumatra mit Felix und Havanna, fein, mild	"	"	"	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	"	"	"	4,50
Sumatra mit Havanna, hochfein	"	"	"	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	"	"	"	6,—
Echt Bojomo, Regaliafacon	"	"	"	7,50

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt.

Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.

Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 M.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.



C. Drucker,

Mönchenstraße 19,

empfiehlt

vollständige

Kinderausstattungen

nach deutscher und englischer Art in bekannt bester Ausführung zu billigsten Preisen.



Mein **Haarkräuterfett** (gesetzl. geschützt) mit **3 Diplomen und 2 goldenen Medaillen prämiirt**, welches sich durch seine unübertroffene, solide sichere Wirkung als kosmetische Haarpflegemitttel zur Erhaltung und Förderung des Nachwuchses der Kopfhaare einen Weltruf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen, daher dasselbe für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar; dann beim Beginn kahl zu werden am Wirbel des Kopfes und Stirn von sicherem Erfolg begleitet; Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung des Kopfhaares, so auch **zur Förderung des Bartwuchses** für junge Männer nur mein Kräuterfett das einzige reell wirkende Mittel, daher auf das Wärmste empfohlen! Preise 1 u. 2 Mark und meine prämiirte Kräuterseife für unreine Haut 35 u. 50 Pf. M. Hollup, Stuttgart. Niederlagen in Stettin bei Herren E. Richter, Drog., Breitestr. 64; W. Wagner, Drog., gr. Lastadie 66; P. Kräußlich, Drog., Königsthorpassage 11.

Sorte	Anzahl			Preis
Echt Henninger, Nürnberg	20	Fl.	M	3
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	-	-	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	-	-	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	-	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	-	3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	-	-	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	-	3
Klosterbräu Moabit,	25	-	-	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	-	-	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	-	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	-	3
Doppel-Malzbier,	30	-	-	3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30	-	-	3
echt Berliner Weissbier,	36	-	-	3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	-	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Kirschsaft,
Himbeersaft

frisch von der Presse empfiehlt

C. F. Baevenroth,
Schuhstraße 4.

---

ff. Estragon-
" Trauben-
" Himbeer-
" Wein-
" Bier-
Essig

sowie stärksten Essigsprit empfiehlt billigst

H. R. Fretzdorff,
Essig-Fabrik, Breitestr. 5.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M 3,50

H. R. Fretzdorff.
Breitestraße 5.

Tilsiter Schmand-Käse

à Pfund 80 ₰.

Mainzer Käse

100 Stück M 6,00, 3 Stück 20 ₰.,
ist wieder in vorzüglicher Qualität vorräthig.

Alb. Fr. Fischer, Breitestr. 6.

Herm. Sachse,

Steinmetzmeister,
empfiehlt **Grab-Denkmäler in Granit, Marmor u. Sandstein.**
Paradeplatz 49
Festungsbauhof.

Aalborger Tafelaquavit.

Marke: „De Danske Spritfabrikker."
Erfunden 1845. Weltberühmt.
Depot: **Joachim Jensen,** Hamburg.
Zu haben in feinen Delicatesshandlungen.

Prima

Portland-Cement,

sowie nachstehende

Cementwaaren:

Trottoir-Platten,
Bordschwellen,
geschlossene [auf der Verwendungsstelle gefertigte] **Trottoirs,**
farb. Flur-Platten,
Treppenstufen,
Rohre in allen Dimensionen,
Pferde- und Kuh-Krippen,
Zaunpfosten,
Grabsteine etc.

empfiehlt

die Stettin-Bredower
Portland-Cement-Fabrik.

Rauben Sie sich doch mal eine Viertelstunde freie Zeit und sehen sich die **mörder**isch billigen Preise im **Centralbazar am Berliner Thor** an.

Wäscheartikel,	Schuhzeug,	Schlipse,
Herrenhüte,	Pantoffel,	Strümpfe,
Regenschirme,	Zugstiefel,	Unterhemden,
Knabenmützen,	Schaftstiefel,	Schemisetts,
Hosenträger,	Lackstiefel,	Schlafdecken,
Gummiwäsche,	Halbschuhe,	Steppdecken.

Centralbazar am Berliner Thor 3.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ic. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell **und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben in Stettin in den Apotheken** a Fl. 60 ₰. Große Fl. (= 5 kleine) a 2,50 M.

Uhren. Uhren.

Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren Regulatoren und Schwarzwalder Wanduhren unter 3-jähriger Garantie zu billigen Preisen.

R. Stabreit, Uhrmacher,
2 Papenstraße 2, vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Erdbeer-Pflanzen

der berühmten großen **Ananas-Sorte** sind billig abzugeben Deutschestraße 16.



13. Marienburger

Equipagen-Lotterie.

Ziehung am 16. September 1891.

150,000 Loose à 1 M., 2400 Gewinne, Hauptgewinne

7 complett bespannte Equipagen,

darunter 2 vierspännige.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Briefmarken), Porto und Gewinnliste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze. Loose-General-Debit,
Berlin SW., unter den Linden 3, und
Rob. Th. Schröder in **Stettin** u. **Lübeck.**



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M
desgl. in Chagrin zu 5 M, 6 M und 7 M
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M bis zu 15 M,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. Sammet von 5 M bis zu 15 M

Militärgesangbücher

in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantieüber tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

Ausverkauf von Wirthschaftssachen,

worunter eine größere Parthie Messer und Gabeln, einige verzinnte und emaillirte Geschirre und andere Waaren zu Einkaufspreisen.

Roßmarkt 6.

Möbel-Fabrik und Lager

von

M. Grunau,

Breitestraße 7, 1 Treppe,

früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,

empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 Flaschen **Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00**
30 " **Doppel-Malz-Bier** " " **3,00**

in eigenen großen Flaschen, 4/10 Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivol-Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.

Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. | Pfand die
Doppel-Malz-Bier " " 10 Pfg | Flasche 10 Pf.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Jacob David,

Lederhandlung,

Heiligegeiststraße 2, Heiligegeiststraße 2,

empfiehlt

sämmtliche Sorten zur Rath gebrachte Schäfte, Schuhmacher-Bedarfsartikel sowie **alle Ober- u. Unterleder,** auch im Einzelverkauf zu billigsten Engrospreisen.